



Orofaziale Schmerzen erfolgreich behandeln

Am orofazialen Schmerzsyndrom leiden über sechs Millionen Deutsche. Nach korrekter Diagnosestellung sind diese Muskelverspannungen in Gesicht- und Kieferbereich erfolgreich behandelbar – auch in der zahnärztlichen sowie kiefer- und oralchirurgischen Praxis. Als wirksame Therapie gilt die Kombination von Entspannungstechniken mit einem selektiven Kaliumkanalöffner. Der Wirkstoff Flupirtin ist der erste therapeutisch verwertbare Selective NEUronal Potassium Channel Opener (SNEPCO).



Schmerztherapeut Dr. med. Wolfgang Bartel aus Halberstadt empfiehlt Entspannungstechniken und Flupirtin.

► Redaktion

Viele vom orofazialen Syndrom Betroffene werden zunächst vom Zahnarzt behandelt, da sie unter starken Schmerzen im Zahn- und Kieferbereich leiden. Da der behandelnde Zahnarzt für den Patienten Ansprechpartner Nr. 1 ist, gilt es, Zahnärzte für diesen Symptomenkomplex zu sensibilisieren. „Nicht selten kommt es vor, dass Betroffene mit orofazialen Schmerzen falsch behandelt werden“, so Dr. med. Wolfgang Bartel aus Halberstadt. Der Schmerztherapeut empfahl den Behandlern daher, bei der Diagnose auf das Stomatognathe-System zu achten und die Halswirbelsäule (HWS) zu untersuchen.

Häufig seien Patienten mit orofazialen Syndrom am schiefen Mund, tiefer liegender Unterlippe und vergrößertem Adamsapfel zu erkennen. Betroffene können den Mund oft nicht mehr dreifingerbreit öffnen (Incisalkanten-Abstand) und bei lockerer Vorlagerung des Unterkiefers kommt es zur Schiefstellung.

Korrekte Diagnose

Patienten mit orofazialen Syndrom klagen oft über Schluckbeschwerden, Heiserkeit, Tinnitus, Spannungskopfschmerzen sowie über Schmerzen in Rücken oder HWS. Ursache für diese Beschwerden sind meist

tipp:

Nähere Informationen erhalten Sie mit Hilfe unseres Faxcoupons auf S. 7.